

IN KÜRZE

Anke Engelke will keinen Schnaps zu Weihnachten

HAMBURG - Für die Comedy-Queen Anke Engelke sind alkoholische Getränke das Schlimmste, was man ihr zu Weihnachten schenken könnte. «Ich kann mit Schnäp- sen, Whisky und Wodka nichts anfangen», sagte sie der Hamburger Zeitschrift «TV Spielfilm». «Ich verschenke das immer weiter.» Sie selbst habe schon Monate vorher alle Weihnachtsgeschenke zusammen. «Ich habe ein schwarzes Büchlein», erzählte sie. «Da schreibe ich immer auf, wenn jemand beiläufig erwähnt, dass er irgendwas schön findet.» Die Komikerin erinnerte sich auch an ihr traurigstes Weihnachtsfest. Als Teenager habe sie gar nicht gern mit den Eltern gefeiert: «Deshalb haben meine Schwester und ich ganz cool beschlossen, Weihnachten in New York zu verbringen. Wir sind souverän hingeflogen und haben nachts dann doch nur geheult», erzählte sie. Die Komikerin feiert Weihnachten heute am liebsten mit ihrer Familie zu Hause.

Thomas Borer-Fielding wird DRK-Sonderbotschafter

POTSDAM - Thomas Borer-Fielding ist wieder Botschafter - diesmal allerdings vom Deutschen Roten Kreuz. Der frühere politische Vertreter der Schweiz in Deutschland ist seit Donnerstag Sonderbotschafter der karitativen Organisation, wie er in Potsdam mitteilte. Er werde die Wirtschaftskontakte seiner derzeitigen Tätigkeit als Unternehmensberater nutzen, um Spendengelder zu akquirieren, sagte er der AP. «Das ist für mich eine Ehre.» Die Hilfe des DRK gehe über das Humanitäre hinaus. Borer-Fielding erklärte: «Mit der Unterstützung vor Ort in den armen Ländern können Ursachen für Flüchtlingsströme beseitigt und auch der Kampf gegen den Terrorismus unterstützt werden.» Als erstes werde er nach Lesotho fahren und sich dort für ein Aids-Projekt engagieren, das im kommenden Jahr vom DRK ins Leben gerufen werden soll.

Michael Jackson erschien zum fünften Mal vor Gericht

LOS ANGELES - Wegen eines Spinnenbisses ist Michael Jackson auf Krücken gestützt vor Gericht erschienen. Mit einem an eine Schuluniform erinnernden Anzug und einem einzelnen Schuh bekleidet, sagte Jackson am Mittwoch aus. Er erinnere sich nicht an die Umstände des ihm vorgeworfenen Vertragsbruchs, gab der 44-Jährige an. Das zur Millenniumswende geplante Doppelkonzert habe jedoch Veranstalter Marcel Avram platzen lassen, beteuerte der Entertainer. Reportern, die den Popstar vor dem Prozess mit Fragen bombardierten, hauchte er ein «Fröhliche Weihnachten» entgegen. Auf die Frage, was sein Armband bedeute, rief Jackson: «Kraft». Letztere wünsche er aber nicht sich selbst, sondern der Welt, wie er versicherte.

Winterstürme legen Schulen und Verkehr in USA lahm

NEW YORK - Der Winter hat mit heftigen Schneestürmen und eisigem Regen in Teilen der USA Einzug gehalten. Rund 1,6 Millionen Haushalte von Oklahoma bis nach North und South Carolina im Osten waren am Donnerstag ohne Strom. In mehreren Staaten blieben die Schulen den zweiten Tag in Folge geschlossen. Mindestens 17 Menschen kamen als Folge des Wintereinbruchs ums Leben, die meisten davon starben bei Verkehrsunfällen. Die Staaten North und South Carolina waren am schlimmsten betroffen. Wie das Energieunternehmen Duke Power mitteilte, fiel bei 1,2 Millionen seiner Kunden der Strom aus, nachdem sich gefrierender Regen auf den Stromleitungen festgesetzt hatte. Die Fluggesellschaften sagten zahlreiche Flüge ab.

Spuren von Senfgas entdeckt

Rüstungsinspektoren werden fündig - Saddam will unterstützen

BAGDAD - Die UN-Waffeninspektoren haben in einer ehemaligen Rüstungsfabrik in Irak ein Dutzend Granaten mit Spuren von Senfgas entdeckt. Das teilte der Leiter des Inspektorenteams, Demetrius Perricos, nach der fünfständigen Kontrolle mit.

Der irakische Staatschef Saddam Hussein rief die Bevölkerung am Donnerstag zur Unterstützung der UN-Experten auf. Zuvor hatte Vizepräsident Taha Jassin Ramadan den Waffeninspektoren vorgeworfen, für die Geheimdienste der USA und Israels zu spionieren.

Schon vor ihrem Besuch, der bereits am Mittwoch stattfand, war den Inspektoren laut Perricos die Existenz der Artilleriegeschosse in dem Rüstungskomplex in der irakischen Wüste bekannt, nicht aber deren chemische Komponente. Die Anlage El Muthanna, 70 Kilometer nordwestlich von Bagdad, war Ende der 90er Jahre von den UN-Inspektoren zerstört worden. Irak hatte in der Fabrik neben Senfgas auch Sarin, VX und Tabun produziert. Es war das erste Mal seit Wiederaufnahme der Inspektionen vor einer Woche, dass die



Saddam Hussein bezeichnet die UN-Inspektion als Chance, die Behauptung der USA zu widerlegen.

Rüstungskontrolleure von einem derartigen Waffenfund berichteten. Gleichwohl bekräftigte der stellvertretende irakische Ministerpräsident Tarik Asis im US-Fernseher der ABC, Irak verfüge über keine atomaren, biologischen oder chemischen Waffen. Das Weiße Haus wies diese Darstellung am Donnerstag erneut zurück. Die

USA würden den UN-Inspektoren Dokumente vorlegen, aus denen hervorgehe, dass Irak noch immer im Besitz verbotener Waffen sei, sagte Regierungssprecher Ari Fleischer in Washington. Bis Sonntag muss Irak gemäss der jüngsten UN-Resolution eine Liste möglicher Massenvernichtungswaffen vorlegen. Asis sagte, diese Liste

werde den UN-Inspektoren am Samstag übergeben. Er sei aber überzeugt, dass die Erklärung die USA nicht davon abhalten werde, Krieg gegen sein Land zu führen.

Saddam Hussein bezeichnete die UN-Inspektionen als Chance, die Behauptung der USA zu widerlegen, dass Irak im Besitz von Massenvernichtungswaffen sei.

El-Kaida-Kämpfer in Gazastreifen eingedrungen?

Warnung vor Anschlägen auf Israel - Flüge nach Zypern ausgesetzt

JERUSALEM - Mitglieder des Terrornetzwerks El Kaida planen nach Ansicht des israelischen Ministerpräsidenten Ariel Scharon vom Gazastreifen und von Libanon aus Anschläge auf Israel.

El-Kaida-Kämpfer hätten die Region infiltriert und gemeinsam mit der Hisbollah-Miliz Israel im Visier, sagte Scharon am Donnerstag vor Journalisten. «Uns liegen schon seit einiger Zeit Informationen vor, dass El-Kaida-Anhänger eingedrungen sind», sagte Scharon. «Es besteht kein Zweifel daran, dass Israel als Anschlagziel gilt.» Der israelische Armeechef Mosche Jaalon hatte zuvor erklärt, der mutmassliche Terroristenführer Osama bin Laden sende Anweisungen an palästinensische Extremisten in



Sieht sein Land durch El-Kaida bedroht: Israels Premier Ariel Sharon.

den Autonomiegebieten. Bereits im Februar hatte der damalige Verteidigungsminister Benjamin Ben

Elieser von nach Libanon flüchtenden El-Kaida-Mitgliedern und einer Zusammenarbeit mit der His-

bollah berichtet. Hisbollah-Führer Scheich Nasrallah hatte die Berichte als lächerlich zurückgewiesen.

Einigung mit Zypern

Aus Sorge um die Sicherheit im Flugverkehr erwog Israel am Donnerstag eine Aussetzung seiner Flüge nach Zypern. Wegen «starker Sicherheitseinschränkungen» sollten ab Sonntag keine Maschinen der israelischen Fluglinien mehr Zypern ansteuern, teilte das israelische Verkehrsministerium zunächst mit. Kurz später wurde die Entscheidung jedoch wieder aufgehoben. Im Streit um den Einsatz bewaffneter israelischer Sicherheitskräfte auf dem Flughafen Larnaka sei eine vorläufige Einigung erzielt worden, erklärte ein Ministeriumssprecher.

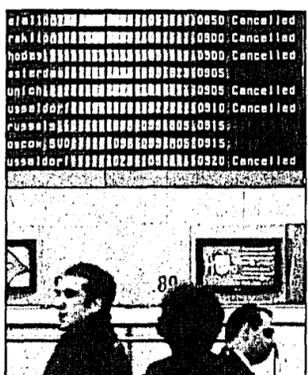
Chaos nach Streik

In Griechenland streikten Fluglotsen

ATHEN - In Griechenland ist am Donnerstagsmorgen wegen eines erst in der Nacht ausgerufenen 24-stündigen Fluglotsenstreiks Chaos im Luftverkehr ausgebrochen. Nach Medienberichten seien allein in Athen 360 von insgesamt 400 Flügen betroffen.

Zahlreiche Luftlinien protestierten, weil die Gewerkschaft der Fluglotsen erst um 23.00 Uhr am späten Mittwochabend ihre Mitglieder zum Streik aufrief. «Uns wurde keine Zeit gegeben, unsere Kunden rechtzeitig zu benachrichtigen», sagte ein Sprecher der staatlichen griechischen Luftlinie Olympic Airways im Radio. Die griechischen Fluglotsen schlossen sich einem Streik der Staatsangestellten

in Griechenland an. Auch Schulen und Ministerien blieben an diesem Donnerstag zu. Die Gewerkschaft der Beamten Griechenlands fordert Lohnerhöhungen.



Chaos am Athener Flughafen.

Immer schlimmer

Ölpest breitet sich nach Frankreich aus

LA CORUNA - Die Ölpest an der spanischen Atlantikküste breitet sich schneller als erwartet nach Osten aus. Öl aus dem gesunkenen Tanker «Prestige» könnte schon Anfang der nächsten Woche französische Biskaya-Strände verschmutzen.

Vor der französischen Atlantikküste trieben etwa 150 kleinere Ölteppiche in einer Entfernung von 240 bis 250 Kilometer, teilte die französische Umweltministerin Roselyne Bachelot am Donnerstag in Paris mit. Noch sei aber unklar, ob die Verseuchung grössere Ausmasse annehmen werde. Vor der Küste des Baskenlandes entdeckte die Polizei von einem Helikopter aus 200 Ölflecken im Golf von Biskaya. In Nordspanien wurden in

den Regionen Asturien und Kantabrien bereits mehrere Strände mit Ölschlamm verseucht. Teilweise erreichten die Flecken bereits Strände nördlich von Bilbao.



Verzweifelter Kampf gegen die Ölpest.